

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

249 (25.10.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311369](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Zeitung der Illustrierten Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Aufnahme der Tage nach Sonn- und gefestigten Feiertagen. Abonnementpreis: Die Monat in Oldenbourg 70 Pf., bei Goldschmied 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleistungskarte Nr. 500), vierzehntäglich 1,20 Pf., für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 70 Pf. inl. bestellt.

Redaktion und Expedition:  
Hann, Neue Wilhelmstraße 82.  
Telephon-Nr. 58.

Zulassung werden die fünfgepfändete Corpsschule oder deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Anzeige für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Samstag in der Redaktion oder in Hudeberg's Buchhandlung (Oldenburger Straße 14) abgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 249.

Bant, Sonnabend den 25. Oktober 1902.

16. Jahrgang.

## Politische Kündigung.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag. Den ersten Theil der Deutagsitzung führte der Schluß der Befragung über den Gesetz- und Haferlohn aus. Der nationalliberale Abgeordnete Franzen, Verteiler eines sozial industrialen Sohles, hatte die Richtigkeit, daß für die Regierungsvorlage zu erklären. Dem Agrarier Lücke geht diese nationale Angst nicht weit genug; er plädierte für den Antrag Dr. H. Seine nicht weniger als originelle Ausführungen führte der Redner durch einzelne Betrachtungen über den Haferlohn, seit nun Eugen Richter und durch Verleihung von Bauernbriefen etwas interessant zu machen. Nach den unethischen Auseinandersetzungen eines abendländischen Zentrumsbauern, Eisinger, der noch nicht für den Antrag Dr. H. sprach, leuchtete der Redner seiner Partei, Stolle, in einer eindrücklichen Rede die agrarische Interessenspolitik, die auch in Sachen Sohle und Hafer wieder trog im Erkenntnis tritt: wogt den kleinen ländlichen Bauern, läuft Große Stolle sehr richtig aus, erwähnt ein außerordentlicher Schaden aus der Vertheilung der Hafermittel. Der folgende Redner, Dr. H. im, machte seinem Landes, Amts- und Fraktionskollegen Gelsenberger durch seine Konkurrenz in der Belebung des Reichstags; er ging soweit, Stimme und Ton des Dr. Müller-Münchingen nachzuahmen, auf den es ganz besonders abgesehen hatte: wer werden es dazu eueren, was die Werbungspartheien den in Wien üblichen tschechisch-aldeutschen Oberklümmen — Radabmesserpost in das Haus am Königsplatz verspielen. Der liberale Abgeordnete von München I., Schwarz, ein früherer Bäckermeister, erklärte sich gegen jede Schädigung des Bierzolls über den gegenwärtigen Soh. Der Dr. Holm hoffte sich in seiner Rede bitter über die den reichen Regierung bewußt, die nach seiner Behauptung die den Agrarier so missliche Anwendung des Mindestlohns für Sohle auf 3 Pf. in der Regierungsvorlage verschuldet hatte. Der bayrische Ministerialdirektor v. Seeger protestierte erregt gegen diese Befürchtung, ohne eine andere Wirkung, als ein höchst dohnenschächer im Zentrum zu erzielen. Gegen die Uhr füllte der Kommissionsvorsitzende Reitkamp einen Antrag auf Schluß der Debatte. Probst beantragte Singer eine namentliche Abstimmung über diesen Schlußantrag. Die Einigkeit brach in ein wildes Wuthaus aus; aber es half alles nichts, die Unterhaltung, die der Antrag Singer auf namentliche Abstimmung fand, reichte aus. Da wollte Reitkamp seinen Schlußantrag zurückziehen. Aber es war schon zu spät, wie Ernesto Singer aus der Geschäftsausordnung erwia: denn bereits waren die entscheidenden Worte: „Wir kommen jetzt zur Abstimmung“ aus dem Munde des anhenden Bierzolldirektors, des Grafen Stolberg, gefallen. So wurde denn abgestimmt. Das Resultat war: Annahme des Schlußantrags mit 209 gegen 164 Stimmen. Durch den Schlußantrag wurde u. a. dem Vertreter der fränkischen Oldenburger Bierzoller, dem Freiherrn Bergmann, das Vorrecht abgenommen, dagegen seinem ehemaligen Genossen Bierzolldirektor — Nun folgten die Abstimmungen über die Bierzoll- und Minimalloge des Bierzolls, die der Abstimmungen waren namentlich. Das Resultat war vorzuspielen: Sieg der Kommissionspartei und damit Abstimmung der Regierungsvorlage auf der ganzen Linie. Um sechs Uhr war das Haus des Spiels fast leer, heute kommen zuerst die Pferdehölle an die Reihe.

Was soll nun werden? Diese Frage beschäftigt noch der ersten Abstimmung im Reichstagssaal über die Bierzolle fast die gesamte Presse, sowohl sie sich schon zu der Sache hat äußern können. Selbstverständlich geben auch heute noch die Meinungen weit auseinander und stehen mehr oder weniger unter dem Einfluß der auf einer oder anderen Seite vorwährenden Bänke. Der „Hann. Cour.“, als Organ des der Bierzoll die einzige „Regierungspartei“ bildenden nationalliberalen Klümmens, hält am Dienstag geöffnete Befreiung für die Entscheidung über die ganze Bierzollvorlage. Es erklärt: „Der Bierzoll ist also gefallen, denn zur dritten Prüfung im Plenum

kann es niemals kommen. Die zweite Bierzollberatung über wird im Verlaufe der nächsten Woche unvermeidbar verwirkt, so daß dem Reichstagspräsidenten nur übrig bleibt, die Vorlage der Bierzoll verhindern zu lassen.“ Die ebenfalls nationalliberale, in der Bierzollfrage aber etwas weiter links stehende „Nationalerziehung“ findet es eigentlich, daß Bierzoll nichts von Auflösung gesprochen, da hierzu ein umfassendes Regierungsprogramm und ein englisches Dokument gehöre, mit dem und gegen wen man in den Bierzoll ziehen will. Dann wird betont, daß die Abberatung des Bierzolls, wenn überhaupt einen Zweck, dann nur den haben kann, einen Umsatz erst bei der dritten Beratung zu vollziehen, für den genau dieselben Vorbedingungen bei der zweiten Beratung vorhanden waren. „Dann will die „Reichsleitung“ ihr Wohlbehagen an den Industriezöllen führen, so mag sie zu diesem Zweck die Verhandlungen im Bierzoll mit den Sozialdemokraten forschieren; doch Niemand ist verpflichtet, für ihre Befriedigung bei diesem Unternehmen zu sorgen. Für die Regierung besteht es nach unserer Meinung jetzt nur eine mögliche Politik: Abschaffung neuer Handelsvereinigungen, über die ein anderer Reichstag zu entscheiden haben wird.“ — Die „Biel. B.“ sagt: „Bierzoll hat sein letztes Wort gesprochen und die Kommissionspartei haben sich gegen die Regierungsvorlage festgelegt. Sie können nicht mehr zurück. Sie haben aber auch den Bierzoll nicht statthaft gemacht, daß alle Aussicht auf den weiteren Verlauf dieser pilzanten Angelegenheit darf man gespannt sein.“

Die ganze zweite Beratung ist eine Falle.“ Die „Biel. B.“ erklärt: „In jedem Falle

wird mit der Meinung, daß ein Fortwirken

der Bierzollvorlage nach der ersten Annahme eines Kommissionsbeschlusses über die Mindestsätze ebenso die Autorität der Regierung, wie die Autorität des Reichstags schädigt. Die Bierzollvorlage müßte alsbald von der Regierung zurückgezogen werden. Ja, noch mehr! Die Situation ist so verzweigt, daß dies allein nicht genügt, wenn dieselben Parteien am Ende bleiben, welche diese Situation verschuldet haben. Von Standpunkt der Regierung aus betrachtet ist das Einfügen der Mindestsätze in die Vorlage die Urtheile der jungen heilsamen Lage. Ein hoher Herr hat mit Recht die Mindestsätze als Unfug bezeichnet. Wer die Mindestsätze vorgebracht und vertheidigt hat, in der Regierung, der hat einen solchen Mangel an Vorwissen und Verständnis für parlamentarische Weisen bedauert, daß unter seiner Führung überwiegend die Handelspolitik nicht zu irgend einem Erfolge, weder im Reichstag noch gegenüber dem Auslande kommen kann.“ — Die geschäftsfördernden wäßrige Kleidung der Bierzollvorlage hält auch die correlative Deutsche Tageszeitung, die ausgeschlossen. „Selbst wenn der Reichstag von Biel. B. Abstand nehmen sollte, würde es unmöglich sein, da eine Partei unbedingt entschlossen zu sein scheint, die Zustandekommen mit allen geschäftsfördernden Mitteln zu hindern. Das dies Ziel zu erreichen, bedarf es nicht der sog. Obstruktion, d. h. künstlicher Verzögerung der Reichsversammlung und künstlicher Verzögerung der Verhandlungen. Schön dadurch, daß sie über die eingelassenen Positionen namentliche Abstimmungen beantragt, kann ja die parlamentarische Kleidung der Vorlage unmöglich machen. Ein geschäftsförderndes Mittel, sie daran zu verhindern, giebt es nicht.“ Alle diese Ausführungen zeigen, Welch eine totale Maßlosigkeit bei den Parteien herrschte. Das angekündigte Fortwirken ist deshalb auch das Wahrscheinlichste. Weder die Regierung noch die Agrarier lassen die Vorlage so leicht fahren. Die erste braucht die Millionen neuer Bierzollnahmen und die Janiter werden sich trotz aller großen Reden zum Sperrling in den Handen bekommen.

Die Reichstagskommission für den Bierzoll entwarf über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben eine Befreiung der Kinderarbeit in den § 1, unter Abwendung der Anteile der Sozialdemokratie auf Einberufung der Handelswirtschaftsvertreter in die Vorlage an. Außerdem nahm die Kommission einstimmig die Resolution des Abg. Trimbom (Zenit) an, welche Regierungserhebungen über die Bierzollberatung der Kinder in der Handelswirtschaft und den Kindern

betrachten und deren Gefahren für die Gesundheit und Stütlichkeit, sowie die Bekämpfung der Gefahren fordert.

Rinderzoll. Die Kommission des Reichstages zur Bierzollberatung des Gesetzesvorschlags, bet. den Schuh der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, begann Dienstag mit ihren Beratungen.

Parlamentsmüder Reichsliste. Der Reichstagsabgeordnete Hohen hat sein Mandat niedergelegt. Er vertrat den dritten schleswig-holsteinischen Wahlkreis Schleswig und gehörte der freienzialistischen Volkspartei an. Jacobini ist der Wahl im Jahre 1898 mit Hilfe der Sozialdemokratie gegen einen Konservativen gewählt worden. — Als Grund der Mandatsniederlegung giebt die „Frei. B.“ den Übertritt Jacobinis zur sozialdemokratischen Partei an.

Diese elende Flottenpolitik! In der Bierzollberatung vom 20. October agte der temperamente Deutsche Zentrumsmann Dr. Heim im Verlaufe seiner Verteidigung gegen den Bund der Landarbeiter: „Schiffslast ist auf mich eingewirkt worden, daß doch diese elende Flottenpolitik zum Scheitern kam.“ Ein interessantes Geschehnis. Das Wort des Herrn Dr. Diedrich Hahn von der „Grünen Flotte“ hat danach einen Gegenstech erhalten. Was wird die Bundesleitung dazu sagen? Und wer hat es gespuckt? Auf den weiteren Verlauf dieser pilzanten Angelegenheit darf man gespannt sein.

dem Umwelt bei Mindestlohnabschaffung? „Ja“,

„denn wir sind, wie offiziell gemeldet wird, wieder eine Forderung haben, die der Förderung der

Verhandlung gegen die Kleinobmühungen für Arbeit und geringe belohnte Beamte in Bereichen und

Beratungen des Reichs dienen soll.“

Die Kaufmänner können ruhig sein — ein prunkvolles Wohnungsgesetz werden wir nicht bekommen. Nach der „Deutschen Arbeiterzeitung“ ist der Erfolg eines solchen Gesetzes auch entgegenliegenden Nachrichten nicht zu erwarten.

Zur Fleischzoll. Das Düsseldorfer Stadtverordneten Kollegium beschloß angesichts der herrschenden Fleischnot, beim Reichskanzler um die Öffnung des Grenzüberschreitens und die Einführung einer Fleischzoll vorzugehen.

Eine neue Partei? Aus München wird telegraphiert: Der linke Flügel des bayerischen Zentrums wird sich von diesem trennen und mit den gewählten Liberalen eine neue, der Regierung näher stehende Partei bilden. Die neue Partei gibt von Augsburg ab eine Tagzeitung heraus, welche „Die Zeit“ genannt werden soll, — Kulturmäppler und Pfifferlinge zusammen, nur um eine „Regierungspartei“ zu bilden, die mit der Regierung durch Dr. und Anna geht! — Das kann für das bayrische Volk nicht werden, wann die Meldung richtig ist.

Eine sozialdemokratische Mehrheit wird der 16 Mitglieder zählenden Landung von Schwarzwaldhochland haben, falls unsere Partei, die — wenn von den Doppelmandataten in den Nachwahlen keine Verluste gehen — bereits keine Mandate ihr eigen nennen, auch die beiden für die austauschbaren Stühlen gewinnt!

Schuldigerichtsentscheidung. Die „Newark Tribune“ meldet in einer Depesche aus Washington, daß König Oscar von Schweden und Norwegen in den Samoa Rosalia zu Gunsten Deutschlands entschieden habe.

Eine Biechung ist für Preußen auf den 1. Dezember angeordnet worden.

Landwirte als Schutzgegner. Unabhängig

in Karlsruhe in der 28. Delegiertenversammlung

des Verbandes des südländischen Landwirtschafts- und Fleischhändigervereins statt, zu der 100 Delegierte und mehrere Bandschläge und Fleischhändler erschienen waren. Dort hielt der Großhändler und bekannte nationalökonomische Geschäftsteller A. B. Red einen Vortrag über die Stellung der Handelswirtschaft zur Bierzollberatung und sagte unter Anderem: „Ich kann den Landwirten warm empfehlen, sich nicht durch Bierzölle geplättet zu lassen, sondern sich von Bierzölle getrennt zu lassen, sondern sich von Bierzölle getrennt zu lassen.“

Neuromförderung zu jammern: „Keinen neuen und keinen erhöhten Bierzoll, sondern ange-

holt wie diesem Wege, so thun wir das Beste, was Dänemark der „englischen Gefahr“ (das heißt der Gefahr, daß der englische Markt der dänischen Handelswirtschaft verloren geht) gegenüberthun kann. Wir begegnen dieser Gefahr mit klarem Kopfe, ungeschwächtem Selbstbewußtsein und zurück in die Zukunft blickend. Vor Kurzem sprach ich in einer Verhandlung vor autonomen Nationalökonomie, Politikern, Fabrikanten und Kaufleuten über die Verhältnisse innerhalb des unbedeutenden dänischen Handelswirtschafts. Ich schloß mit der Verleistung der bekannten Matrosen Resolution, die nach Aufforderung des Gutsbesitzers Westenhof im Verlaufe von 14 Tagen von 30.000 jütländischen Bauern unterschrieben wurde. Es berichtete tiefste Stille in der Verhandlung bei den Worten der jütländischen Bauern: „Wir dänischen Bauern wünschen keinen Zoll auf Korn und Butterfette. Wir wünschen keinen Schuh aus Kosten Andreu, noch wünschen wir die Lebensmittel für unser Volk zu verhinderen.“ Diese aufrechte und anspruchsvolle und austreitende Widerstandsbereitung eines Standes, der in anderen Ländern in der Regel an lautesten声中, wenn es gilt, die eigenen Interessen auf Kosten Andreu zu fördern, machte tiefen Eindruck auf die Repräsentanten der fremden Länder. Die Worte der Italiener sind, um als Vorbild zu dienen, in viele Sprachen, unter Anderem auch ins Japanische, übertragen worden. Wenn die dänischen Landstände mit ihrem Blick die Wünsche sehen, die der Kampf um die Handelswirtschaftszone, in den uns vermehrte als je an ihrem eigenen Standpunkte, der auch nationalökonomisch unanständig ist, erhalten! — Der Vortrag wurde mit größter Aufmerksamkeit angehört und erweckte lebhaften Beifall.

Wieder ein Redakteur gefeuert! Auf Kiel wird der „Viel. Volksz.“ gemeldet: Der Redakteur Hoffmann von der politischen Zeitung „Gornodolsol“ in Kattowitz, der wegen Preisvergehen zu acht Tagen Gefängnis verurteilt war, wurde wie ein gemeiner Verbrecher mit einem Zuchtdiskus zusammengetragen nach Beuthen transportiert. — Wie lange noch, so muß man fragen, ist es in Deutschland möglich, daß den Redakteuren der Opposition wegen Preisvergehen solche unerhörte Behandlung zu Theil wird?

In Traubenhain haben die beiden als Polizeidienstwaffe weise Rechtskundinspektoren im Rahmen der fungierenden Geistlichen nach dem „Viel. Volksz.“ ihrer Kemerter niedergelegt.

Frankreich. Unruhen hat in Südtirolen der Hafenarbeiterstreik gezeigt. Woßl's Bureau meldet: Bei Zusammenkünften der Aushändiger mit dem Polizei wurden vier Polizisten und ein Polizistinmischa verletzt. Mehrere Laden wurden geplündert, andere wurden geschlossen. Weiter versuchten die streikenden Hafenarbeiter, die Thore der mit Kohlen beladenen englischen Schiff zu durchschneiden, stießen Steineballen in Brand und waren Karten und Geschäftshäusern in den Kanal. Miliz wurde requirierte. Die Aufstände geben dem Justizminister Anlaß zu einem Rundschreiben an die Staatsanwalte, die Freiheit der Arbeit zu schützen, falls eine Rechtsverfolgung wegen Belästigung der Arbeitnehmer nötig erweist. Doch mußte eine solche Verfolgung mit Vorlieb vor genommen werden, damit sie nicht als Verstärkung der Ausländerstreites, das gefährlich anzusehen ist, ausgelegt werden könne.

Wie die Behandlung der Streikenden in der Bourgeoisepublik geht, in eine solche Erwähnung an die Staatsanwalte nicht überflüssig.

Italien. Die Nebarmacht der Sümpfe in Italien. Eine offizielle Notiz meldet aus Italien, daß sich die Regierung entschlossen hat, die Initiative zur Nebarmachtung der Sümpfe zu repressen. Es sollen bereits im Monat Oktober in der südländischen Provinz Apulien die Arbeiten in Angriff genommen und einer der Hauptläufe der Bänderchen von Otranto gelegt werden. Der „Borm“ wird neulich in einem Artikel „Drohende Wasserarmbeitschäden“ auf die tief einschneidende Bedeutung der Nebarmachtung der Sümpfe Italiens hin. Aber nicht nur, daß der





der Oldenburger Chaussee abgespielt. In dem Garten des dort befindlichen Gebäudens "Biers" war nach Schluß der Tanzmusik ein Betrunkenen entstanden, der auf einer Verhaftung gefaßt wurde. Nachdem die Sache längst erledigt war, in der Angelage, wie sie später vorgefunden wurde, glücklich einzunehmende Zeugen bekannt wurden mit der blanken Waffe in der Hand, so wird in die Oldenburger Chaussee hinaus, wo ein vorübergehender Dorfplatz gänzlich unbewohnt waren, und bei dabei vier Polizisten, die an dem vorübergehenden Dorfplatz gänzlich unbewohnt waren, durch Schlägereien ganz erbärmlich mißhandelt wurden. Mit den Schlägeren sich nach der Polizeiwache in der Domstraße begaben, um sich dort zu beschweren, wurden sie einsturz hinuntergeworfen. Aus einer von den Beobachtern, einem Beamten amüsierten, hatte den Witz, die Sache weiter zu verfolgen. Sonderbare Weise war der Schlagmann nur wegen des hämmernden Gesetzes des Staatsanwalts angeklagt. Erst durch die Begegnungen und Diskussionen haben sich dann die Streitigkeiten ausgetragen. So wurde sich durch die Streitigkeiten für den Polizeiwall auch der Gang auf den Platz zu befreien. Wie der Staatsanwalt jedoch nachgewiesen, so ist es der weiteren Überprüfung des Schlagmannes in nächster Zeit nach einer weiteren Besprechung zu überlassen. Der Staatsanwalt hält die Strafe, die im vorliegenden Fall eine Geldstrafe von 200 M., sonst vierzig Tage Gefängnis, für ausreichend. Das Gericht ist bei einer Geldstrafe von 50 M. event. acht Tage Gefängnis, bewennt.

### Aus den Vereinen.

#### Vereinskalender.

Bant-Wilhelmshaven.

"Bürgverein Doppeln" (sozialer Teil). Sonnabend, 25. Oktober, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Godeffroy.

Barzel.

Verband der Fabrik- und Handarbeiter K. Sonntag, 26. Oktober, Abends 5 Uhr: Versammlung bei Möller.

#### Veranstaltungen.

Ein Schwinder in der Uniform eines De-

stoffsier hat in Augsburg, München und Bamberg eine große Zahl von Betrügereien verübt. Mit

welcher Unverantwortlichkeit der Gauner, welcher in

Wirklichkeit ein Schloßgerüste Namens Röslin war,

sich benahm, geht aus folgender Schilderung

eines süddeutschen Blattes hervor: Eines Abends sah Röslin in einem Augsburger Restaurant, wo

an einem Nebentische in großer Gesellschaft ein

Einjähriges Kind sitzen, das unterhielt.

Letzterer erfuhr im Laufe des Abends in wohl etwas

animierter Stimmung in Bezug auf den angeblichen

Destoffier: "Das ist nun und nimmermehr ein

Destoffier", was Röslin veranlaßte, den jungen

Mann zur Rede zu stellen. Der Einjährige be-

harrte anfangs auf seinen Zweiten, gab aber

dann das sickerliche Lachen des Schwindlers

eingeschüchtert und im Bewußtsein der Unverantwort-

lichkeit seiner Handlung zweieinhalb bei und wechselt auf

Beifall des "Destoffiers" das Lied, nachdem er

nach zuvor seinen Namen genannt hatte. Am

andern Tage ging dann Röslin in die Kaserne und verlangte die Belohnung des Einjährigen. Dabei hatte er das Bild, daß der betreffende Kompaniegang abwesend war, sonst wäre der Schwinehohl sofort entdeckt worden. Der Feldmebel, der Röslin empfing, legte ein gutes Wort für den Einjährigen ein, der sich bisher gut gehalten habe, und dessen Beförderung zum Offizier durch eine Anzeige in Frage gestellt würde. Röslin vertheidigte denn auch schriftlich auf eine Anzeige, verlangte aber, daß man ihm den Einjährigen zur Abteilung in den Gefecht schicke. Der Einjährige trat denn auch bei dem bedeckten Destoffier an, wurde noch tüchtig angeschaut und dann in Gnade entlassen.

#### Heiteres.

Zeitgemäße Vertheidigung. Richter: „Sie haben also die Klage ein Aindole genannt“ — Angeklagter: „Aber, Herr Richter, das ist doch keine Verleumdung bei den leipziger Viehpriesten.“

#### Neueste Nachrichten.

Riel, 23. Okt. Der Kaiser hat den Stationschef Admiral Röder beauftragt, den Kommandanten des russischen Kreuzers "Djigat", auf welchem gestern beim Salutschüssen infolge einer Explosion ein Matrose getötet wurde, das Bedauern des Kaisers anlässlich des Unfalls auszusprechen und bei der Beilegung eines Krans niedergelegen. Die Beilegung des Matrosen findet heute Nachmittag um 2 Uhr statt.

Röln, 23. Okt. In den nächsten Tagen erwartet man in geistlichen Kreisen mit Bestimmtheit eine Entscheidung über die Wiederbesetzung des Römer Erzbischöfstsuhls und bezeichnet als in erster Linie in Betracht kommenden Kandidaten den Bischof von Paderborn Dr. Schneider.

Nach zweitäliger Verhandlung vor der höchsten Staatsammer wurde der Milliarde Dukaten wegen umfangreicher Bucherien zu vier Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldbuße und zwei Jahren Verbrennung verurteilt. Der Rechtskonsulent Wagner, der jenen Bucherer unmöglich in bedenklicher Lage beständige kleine Buße zugesetzt hätte, erhielt fünf Monate Gefängnis, 500 M. Geldbuße und 2 Jahre Verbrennung. Über 100 Geuen wurden vernommen.

Bern, 23. Okt. Das eidgenössische Budget für 1903 schlägt bei 106 480 000 Fr. Einnahmen und 110 545 000 Fr. Ausgaben mit einem unvermeidlichen Defizit von 4 115 000 Fr. ab.

Paris, 23. Okt. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer beantragte Jauré, daß die Regierung in dem Streit zwischen dem Berg-

arbeiter und den Grubenbesitzern vermittele. Er verlangt den gesetzlichen Normalarbeitszeit, die Rendierung des Unfallgehalts und Altersversorgung nach dem 50. Lebensjahr; ferner sollten die Gesellschaften gepaart werden, dem Parlament ihre Blanzen vorzulegen. Ministerpräsident Combes rechtfertigt die Entsendung von Truppen nach dem Auslandsgesetz, erklärt, die sozialpolitischen Forderungen der Bergleute vor die Kammer in Form von Gesetzentwürfen zu bringen und erklärt die Bereitschaft der Regierung, zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln.

Wie dem "Tempo" aus Dänemark gemeldet wird, proklamiert der Platzkommandant dort den Blasenstillstand. Der Bürgermeister übergibt alle Befugnisse dem Platzkommandanten, der den Vernehmen nach, wie Reparaturen zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangen will. Viele Hauer sind gesperrt, die Kaufleute verarmt.

Die Regierung verzögerte über den Generalvikar der Diözese Besançon, Vogt, der bei den Erdbeben und Blitzen die Unteroffiziere für die an das Parlament gerichtete Petition sammelte, die Schaltsperrre.

Gais, 23. Okt. Das Syndikat der Hafenarbeiter beschloß in einer Versammlung, die Hobeln auf allen Schiffen, mit Ausnahme der Kohlenfahrzeuge, wieder aufzunehmen. Inzwischen wird die Entladung der letzteren durch die "Gelben" fortgesetzt. Ein neuer Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Triest, 23. Okt. Da die Lloyd Verwaltung das Verlangen des Schiffsvereins, in Zukunft nur solche Hauer anzustellen, die vom Arbeitsvermittlungsbureau des Schiffsvereins empfohlen werden, nicht akzeptirt, ist neuerdings ein Heizer- und Matrosenkontrollamt ausgetrieben.

Copenhagen, 23. Okt. "Nationalisierende" steht mit: Ein kapitalistisches Konsortium von Banken und Großkaufleuten bedroht die Errichtung einer neuen Bank in Dänisch-Westindien, ferner die Einführung einer Dampferverbindung von den Dänenhöfen nach Westindien und Mittelamerika und die Einrichtung neuer landwirtschaftlicher Kulturen, besonders der Tabakbau, auf den dänisch-westindischen Inseln.

Rom, 23. Okt. Der Hafenarbeiterkreis in Genoa ist beendet, und zwar in der Haupthalle mit einer Niederlage der Arbeiter. Die Arbeitnehmer lehnten die Forderung ab, alle während des Streiks aufgenommenen Arbeiter wieder zu entlassen, so daß Hunderte von ausländigen arbeitlos geworden sind.

Rewyrk, 23. Okt. Eine Depesche aus Port of Spain meldet: Die britischen und deutschen

Kriegsschiffe vor La Guaya stellen in Abrede, daß Cetico einen entscheidenden Sieg gewonnen. Die Öffnungsfindet der Anfang, die Aufständischen hätten die Oberhand gehabt.

Washington, 23. Okt. Ein Telegramm des

bei Gap liegenden amerikanischen Kriegsschiffes "Cincinnati" meldet: Die Revolution ist von Neuem ausgebrochen. Die Frauen und Kinder suchen Zuflucht an Bord des "Cincinnati".

Auf der Insel San Domingo ist ebenfalls eine Revolution ausgebrochen, die vom Gouverneur von Baracoa angezettelt worden ist. Dieser wurde verhaftet, womit die Revolution breitet.

#### Legale telefonische Nachrichten und Depeschen.

Kassel, 24. Okt. Aus der Besserungsanstalt Wabern sind fünf Häftlinge entsprungen. Ein Blitzeinschlag, der vor dem verfolgenden Gendarmeren in die Schwalm sprang, ist verursacht.

Oberhausen, 24. Okt. Durch den Einsturz einer Mauer in einem Neubau wurde der Brückenbauer schwer und drei Handlanger leicht verletzt.

Paris, 24. Okt. In der heutigen Kammerfahrt hielt der Ministerpräsident ein Telegramm des Unterpräsidenten aus Dänemark mit, in welchem der Ausstand als beendet erklärt wird. Die Kammer nahm mit 371 gegen 165 Stimmen die Tagessordnung an, worin der Regierung das Berichterstattungsrecht zu der Haltung in der Grubenarbeiterfrage ausgeschrieben wird.

Sofia, 24. Okt. Im Prozeß gegen den Röder-Stammbolzen wurde Röder zum Tode durch den Strang verurteilt.

Willibarre, 24. Oktober. Berichte aus dem Anticocoboltenbezirk folgen, und gefähr ungefähr 70 Proj. der Kohlengruben in Betrieb gesetzt worden.

#### Briefstafteu.

Nach Barzel und Oldenburg. Die geringen mit dem Morgenpost expedierten Briefe gingen nach Wilhelmshaven, fanden mit dem Mittagspost wieder retour und gelangten somit erst in unsere Hände, deshalb Gesandt verriet. Wir haben uns schon mehrfach über diese Art Fehler der Bahnpost beschwert, leider verpatzen sie immer wieder Briefe durch die falsche Fahrt nach Wilhelmshaven.

B. Das Einsandt ist in der vorliegenden Form nicht aufnahmefähig. Es müssen Thaktas angeführt und unter Beweis gestellt werden können, lach . . .

#### Quittung.

Bei den Paketen gingen bei der Redaktion ein: 50 U. von 30.

## Theater-Variété Adler Neue Wilhelmsh. Straße 4.

Erstes Spezialitäten-Theater am Platze. Jeden Abend große Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen. Jeden 1. und 16. neues Programm. Die Direktion.

**Zu vermieten**  
zum 1. November mehrere dreiräumige  
Überwohnungen. Zu erfragen bei  
G. Gerbl, Bremer Straße 29.

**Zu vermieten**  
im "Schlößchen", Bant, eine schöne  
vierräumige Überwohnung mit  
allen Zubehör. Mandator G. Schwitters, Bant.

**Zu vermieten**  
zum 1. Novbr. mehrere drei- bis sechs-  
räumige Wohnungen. Fr. Eggerichs, Wallstraße, Neuende.

Fertige  
Flanell-  
Hemden  
in meliert und blau,  
hier am Platze ange-  
fertigt, Stück zu  
6 u. 5,50 M.  
Bestes Fabrikat in  
Flanell.  
**Anton Brust**  
Bant.

**Schönes Kalbfleisch,**  
pr. Pfund 60 pf.  
**Gottfr. Winter, Neubremen.**  
**Zu verkaufen**  
zwei milchgebende Ziegen.  
Vick de Lippe, Schardt.

## Bur gesc. Beachtung!

Das Interat zur Einberufung einer Generalversammlung ist nicht von einem fremden Verein aufgegeben, sondern vom Bant-Wilhelmshavener Turnerklub, welcher im Jahre 1890 von seinem Dirigenten, Herrn R. Neumann, gegründet und auch jetzt noch geleitet wird. Auf einen Zeitungskrieg mit dem sein Stiftungsfest feiernden Club lassen wir und nicht ein, sondern überlassen die freitige Angelegenheit dem Urtheil des Gerichts.

### Der Vorstand.

ges. R. Müller.

**S. Schimilowitz**  
8 Neue Straße 8.

80|82 Ctm. breite

**Waternessel**

starke Qualität, für Bett- und Leibwäsche  
besonders geeignet.

**Meter 29 Pf.**

Bei Entnahme von halben Stücken Meter 28 Pf.

Jur Aufstellung von  
Knaßen - Anzügen

heute mit bestens empfohlen.  
Frau Edith Hänecke,  
Bant, Margarethenstr. 5.

Möbl. Zimmer

zu vermieten für einen anständigen  
jung' n Mann. — Dörfelk ist auch eine  
gute Kinder-Schlafkelle (aus Rohr) zu  
kaufen. Keine Straße 69, part.

## Holz-Bettstellen

15, 17, 20, 22 M.

### Eiserne Bettstellen

5, 6,50, 8,50—30 M.

### Alpengras - Matratzen

3,50, 4,50, 5,50—13,50 M.

### Draht-Matratten

— 15, 18, 20, 22 M. —

## Fertige Betten

11, 16, 23, 30, 38,50, 43 bis 100 M.

**A. Eduard Janssen**  
vormals Janssen & Carl,  
51 Bismarckstraße 51.

## Margarine

in tadellos frischer Ware, als

Marke "Bitello" . . . pr. Pf. 75 Pf., 2 Pf. 1,45 M.  
Marke "Brillant" . . . 65 " 2 " 1,25 "  
Marke "Kaiserkrone" . . . 60 " 2 " 1,15 "  
Marke "Spezial" . . . 50 " 2 " 0,95 "

empfiehlt das Spezial-Geschäft von

**H. Kramer, Ecke Börsen- u. Grenzstr.**

### Gesucht

zum 1. Novbr. ein Stundenmädchen ein amerikanisches Billard mit  
doppel. Zubehör, sehr preiswert. Röh.  
Grenzstraße 15, unten rechts.

### Zu verkaufen

82.



Besonders günstige Angebote  
\* in eleganter \*

# Herren- und Knaben-Kleidung

Jackett- und Rock-Anzüge für Herren 38, 32, 26, 17 bis 10.50 Mk.  
Herbst- und Winter-Paletots für Herren 42, 35, 32, 23 bis 9.75 Mk.  
Loden- u. Düsseldorf-Joppen, warm gefüttert 18, 15, 12.50, 8.75 bis 4.90 Mk.  
Knaben-Anzüge, reizende Neuheiten von 1.90 Mk. an.  
Knaben-Ueberzieher, schöne Stoffe von 3.00 Mk. an.  
Knaben-Joppen, gefüttert 6.50, 5, 3.90 bis 2.50 Mk.

Allerbilligste Preise.

Riesenhohe Auswahl.

Nur bewährte Qualitäten.

## Anfertigung nach Maass.

Anzüge von 32 Mk. an  
Ueberzieher von 26 Mk. an  
Tadeloser Sitz. Beste Zuthaten.

# 6 M. KARIEL 6

Neue Wilhelmshavener Strasse

Gratis erhält jeder Käufer bei Ein-  
käufen von 15 Mark an sein Porträt.

## E. Paulus

Wilhelmshaven, Marktstraße 45,  
neben Hotel „Burg Hohenzollern“.

Erfles und größtes Spezialgeschäft  
in Flügeln, Pianinos, Musik-Instrumenten  
und Musikalien.

Allein-Bertritts- und Niederlass. der Weltmeister: Blüthner,  
Leipzig, Klöpflin, Weimar, Telem-Bremen, Adam, Gesell,  
Spetho, Gr. 12, Jäger'sche Tiefenau, d. berühmte Fabrik.

Durch bedeutende Vergrößerung  
meines Geschäftsräts.

welches ich heute wieder eröffne, bin ich in der Lage,  
dem vorjährigen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend  
eine weit gr. höhere Auswahl, als mir bisher möglich war, in  
Flügeln, Pianinos und Musikinstrumenten zu  
bieten. Ich empfehle:

## Pianinos

kreuzförmig, Eisenrahmen, solid und dauerhaft gearbeitet, den  
bekannt frischen Klara-Verhältnissen soll und ganz Rechnung  
trägt, von 500 Mk. an bis zu den schönsten, unter sehr  
gehobenen Garantie und günstigsten Zahlungs-Verdingungen.

## Musikinstrumente aller Art

als Violinen, Gitarren, Mandolinen, Holz- und  
Glockenspielmusikinstrumente, Trommeln, Mund- und  
Ziehharmonikas, Schlag-, Streich- und Gitarre-  
Pithern, Flöten, Pfeifen, Symphonion- und  
Polyphon-Spielmusikinstrumente u. s. w.

Vorzügl. deutsche u. italienische Violin-Saiten.

Ausstattung größte Auswahl bei billiger Preisstellung.

## Großes Lager in Musikalien

für Piano, Violine, Klavier und Violine, 1 und 2  
Pithern, Gefang (Cembalo und drittem Pithal) & Schulen  
für sämtliche Instrumente.

Reparaturen sowie Piano-Hinstimmungen  
werden von mir persönlich prompt und kostengünstig, unter  
billigster Versorgung ausgeführt.  
Viele Empfehlungen von hohen u. autorit. Musikautoritäten.

## G. Sieberns Restaurant

Ecke Grenz- und Peterstraße.  
Rein seit dem 1. d. M. eingerichtet, b. am 120  
Personen fassend.

## Klubzimmer

halte allen Besucher, Kubs und Käffn zur ges. Verwendung  
bestens erwünscht. Daselbe eignet sich außerordentlich gut  
zur Abhaltung von Versammlungen und Versammlungen,  
Vorträgen, wodurch zur Abhaltung von Versammlungen  
dienstbar ist. — Gleichzeitig bringt meine modernen  
Rekauftionsräume in empfindliche Erinnerung.

C. Sieberns, Neubremen.

## Bant-Wilhelmshavener Zitherklub.

Gegründet 1890.

## \* Einladung \*

zu dem am Sonnabend, 25. Oktober,  
im Parkhaus stattfindenden

## 12. Stiftungsfest,

besteh. in Konzert, Theater u. Ball.  
Anfang 8 1/2 Uhr. — Freunde und Gönner laden wir  
hierdurch freundlich ein. — Karten sind im Vorverkauf  
zu haben im Parkhaus, Bantner Rathaus-Restaur. und  
beim Musikalienhändler Kreidels.

Stötje.

Der Vorstand.

## Zur ges. besond. Beachtung!

Um j. den Verlust zu vermeiden, wird hiermit ausdrücklich  
herrichtet, daß die Annonce in der vorigen Nummer dieses Blattes  
von einem fortwährenden Verein, der sich ebenfalls den Namen „Bant-  
Wilhelmshavener Zitherklub“ zugibt und eine Generalsammlung angelegt  
hat, eingeschüchtert wurde. Dies festgebende Club, der 1890 gegründet,  
hat mit dem vorstehend genannten Verein absolut nichts zu tun. Es  
handelt sich bei dem letzteren um frühere, jetzt aus dem alten  
Klub ausgeschiedene Mitglieder. Unser Club, der am nächsten  
Sonnabend den 25. 10. Uhr, sein 12-jähriges Stiftungsfest feiert, steht  
unter der Direktion des Herrn Paulus Kreidels. J. den  
wie möglich bitten, sich durch Rechts von dem Besuch unserer Fests  
abhalten zu lassen, jedoch Hochachtungssalut.

Der Vorstand.

Das Komitee.

## Aufforderung!

Sämmliche Klempnermeister  
und -Gesellen von Wilhelmshaven, Bant, Heppens und Neuende  
werden hiermit ersucht, zwecks wichtiger Besprechung sich  
am Sonnabend den 25. Oktober,  
Abends 8 Uhr, in Math's Gast-  
haus in Neubremen einzufinden  
zu wollen. Der Beauftragte.

## 5500 Mk.

sind gegen 5 Proj. Kosten umgesehen.  
Unter dieser Hypothek kommen noch  
mehrere Hypotheken mit juf. 16.000 Mr.

Julius Schostek,  
Rechts-Bureau, Peterstraße 8.

## Echten Couda-

## Rahmkäse,

sehr vollsetige Ware, empfiehlt  
das Spezialgeschäft

H. Kramer, Ed. Börsen-  
und Dienst.

## Zu verkaufen

ein 7 Jahre altes  
 Pferd  
(Rückenschwanz).  
F. Diet, Bördestr. 16

Auf Ostern oder Mai 1903

finde ich zwei Schlingen, welche  
Schmiede und Schlosserei  
eisernen wollen, eine gute Stelle neu-  
seien. G. Thienel, Bant,  
Bördestr. 25.

## Möblirtes Zimmer

an zwei junge Leute zu vermieten.

B. Börlens, Bördestr. 25, 1. Et.

## Zur Deckung

des Winterbedarfs

wird, so lange der Vorstoß reicht:  
1. Deltoliter grobe Cole zu 0,80 Mr.  
1. Gentier grobe Cole zu 0,90 Mr.  
abgegeben.

Jettkleinen pro Deltoliter . 0,10 Mr.  
Jubilo pro Deltoliter . 0,10 Mr.

## Verwaltung der Gaswerke

Wilhelmshaven und Bant.

## Zu verkaufen

## ein Quantum Hen.

E. Theune, Bördestr. 16.

Wöhl. Zimmer zu vermieten.

Rue Wilh. Str. 62, 1. Et., Seetreiberg

## Zodes-Anzeige.

Nach langer & langer Krankheit  
entstarkt gestorben heute Morgen 10 Uhr  
mein lieber Mann, Bruder und  
Onkel, der Brauermeister  
J. Will, Bant.

Die Beerdigung findet statt am  
Dienstag den 28. Oktober, Nachm.

3 Uhr, auf dem Friedhof in  
Seetreiberg.

Eugen Will

im 56. Lebensj. h. v. D. Es bringen  
mit tiefschläflichem Geist am Anzeige  
Hildmühle, den 22. Okt. 1902

Die treue Ehefrau  
Mathilde Will, geb. Suhr,  
nech. Ritter Max Gott.

J. Will, Bant.

Die Beerdigung findet statt am  
Dienstag den 28. Oktober, Nachm.

3 Uhr, auf dem Friedhof in  
Seetreiberg.

Berantwortlicher Redakteur: R. L. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage



Landesbibliothek Oldenburg



Abg. Nördl. damals die Erhöhung des Sozialen auf ausländerische Seite hörte (Geb. richtig! nicht). Herr Sieber meinte: Wenn sollen die Bauen leben, wenn sie nicht Gewerbe verkaufen. Das ist die Statistik geht aber schwer, das 20.9 Proz. der Einwohner der wirtschaftlichen Landesgemeinde auf dem Berufen der Arbeit und Dienstleistung beruhen. Der Unterschied zwischen den beiden sozialen Wirkungen ist sehr groß. Die Unterschiede gelingen daher, zu verhindern, dass es keinen Anreiz. Da kommt nun heraus, dass ein alter Konservativer sagte: Leben Sie auch dem verantwortigen Menschen Tag für Tag dieselbe Dummheit vor, ja nur selbst der verantwortige Mensch kann einer gewissen Zeit Platz machen. (Große Enttäuschung.) Doch ich habe das Sammeln, das der bürgerliche Bauernkund fertig gebracht hat; er hat den Bauern, lange nürgelnd, den Bauern gesagt, Sie müssen sich vor mir, da es Ihnen gegeben haben. Die bürgerliche Bauernkund hat das große Interesse davon, dass ihr die Brotbäckerstellen nicht verloren werden. Die bürgerliche Bauernkund ist gerade deshalb zu ihrer Blüte gekommen, weil sie nicht durch diese Blüte die Brotkund verloren werden. Umgekehrt hat das gegen in dem Lande des Hochschulstandortes, in Bremen, die Zahl der Jungunternehmer immer zugenommen. Dies hat leicht die "Kreiszeitung" hergeholt. Zum Glück nach einer Beweisung gegen Herrn Paulsen. Der Konservativer hat gesagt, wir müssen uns in einer ähnlichen Situation eine so lange Zeit gehalten hätte. Da wir hier nur über die Situation eigentlich durch die Zahl des Reichskanzlers kompliziert geworden, eine andere Erklärung kann ja der Konservativer gar nicht abgeben. Außerdem hatte ich ihm logisch zu erwidern, dass nicht von den Bauern, sondern in der ganzen Industrie noch keine bürgerliche Gruppe angeführt worden. Sagen Sie beiden aus keinem Leben. Sie werden erst überzeugt werden durch die Macht der Traditionen und durch die Tradition. (Lach. Siebel.)

Sozialer Wissenschaftsdirektor Miller von Geiger meinte ich, gegen die Schenkung des Kais. Reichsgerichts, dass es durch den Reichsgericht geprägte Reaktion bestimmt. Der Reichstag ist höchst sehr wichtig gewesen und verhältnismäßig fast erhöht.

Hierzu vertritt ich das Wort.

#### Soziales.

**Die verkrachte Aktiengesellschaft.** Eine Unterblitz von mehr als fünf Millionen Mark ist auf die im Reichstag abgehaltene Gläubigerversammlung der verkrachten Aktiengesellschaft für chemische Industrie Rheinau-Münster jenseitig geworden.

**Siegelscharen im hohen Norden.** Die amtliche Statistik über die Rückläufe der bürgerlichen Güter steht fest, dass von 91 Booten, die dieses Jahrzehnt ausfuhren, 8 Boote verholt waren. 48 Mann von den Besatzungen fanden den Tod.

#### Bewerbswissenschaftliches.

Der Werbereich in Mecklenburg dauert unverändert fort. Die Auskündigungen sind in der zweitwöchentlichen Stimmarum. Die Sympathie, die

welche den Streikenden aus den weitesten Kreisen des Bürgertums entgegengebracht wird, beweist sich auch durch Geldunterstützungen, die aus diesen Kreisen in die Streiklinie fließen. Ein Einwohner von Mecklenburg, der ungenannt bleibt, will, hat 3000 M. gespendet. Einige Geschäftsmänner haben Summen von 200, 100, 50 M. gespendet und einer hat sich bereit erklärt, jede Woche 50 M. für den Streikfonds zu leisten. Die Streikenden halten auf den Straßen sorgsam Wacht. Auch die Polizei entschert, wie immer bei Streiks, eine vermehrte Tätigkeit. Sie patrouilliert von früh bis spät die Straßen ab, in denen Streikenden stehen, ohne dass sie irgendwelche Unregelmäßigkeiten hätte, einzufordern. Die Büchsenholzsteine rauschen zwar, die Dampfmärsche werden auch in Gang gelegt, sie treiben jedoch nur einzelne Schüsse, während die meisten, viele Hunderte, flüssig sind. Die Büchsenholzsteine der Streikenden wird durch folgenden Wissensfall bestimmt: Ein Mecklenburger Fabrikant wollte in Plau Stellarchen unterrichten. Die Streikende besprachten dies mit dem Polizei und die dortigen Betriebsmänner der Weber erwarteten die Polizei am Bahnhof und beobachteten sie auf ihren Bogen in der Stadt, und der Erfolg warlich war der, dass die Fabrikanten ihren Zweck nicht erreichten. Sie befürchteten das obige nicht durch eine Ansage, die sie gegen die Beobachter durch eine Polizei einwirken mit der Begründung, sie seien durch die Brodaburg verhindert worden, ihre Schüsse zu erledigen. Hoffentlich gelingt es den Streikenden in jedem Falle, derartige Geschütze, die die Verteilung des Streiks bewirken, zu verhindern.

Mit je drei Monaten Gefängnis bestrafe das Schöffengericht in Lübeckwalde zwei Männer, welche die "Gere" von Arbeitswilligen dadurch verletzt hatten, dass sie dieselben mit eingeschlossenen Ausköpfen bedrohten, die zwar sonst in den Kreisen der Bauarbeiter nicht als besonders schlimm betrachtet werden, vom Schöffengericht aber als Gelehrte aufgezählt wurden. Der Amtsgericht, Bürgermeister Sudholt, hatte für die "Uebelhauer" sogar sechs Monate beantragt.

#### Kunst, Wissenschaft und Technik.

**Das Werk der Oper von Robert Stolz,** welche im Deutschen Theater in Breslau ihre Eröffnung und unter dem dirigierenden Kom. dominierten harten Erfolg.

**Dem Verdienten Herrn Ritter Nach dem "Wolfsischen Bureau" in Schlemauth Krupp** zum Schluss der Lübecker Ausstellung mit

Als ein Idealist vom reinen Wasser zeigt sich der Weinhändler Paul Ehre, wenn er zur Befreiung der unmodernen Verbindlinie im Konzertsaal (Schildigung durch Bettoli oder Zillen) die anekdoten Künstler anfordert, leidet so viel Stolz aufzubieten, was sich auf ihren Programmen den Titel höflich zu verbirten. Dieser Vorhang ist gewiss an sich sehr zu billigen, aber welcher Künstler würde so wenig eitel sein, um freiwillig aus dem Klatsch-Tribut seine Publikum zu versetzen? Hier hilft nur Erziehung des Publikums!

**Was ist das Leben?** Es ist nur natürlich, dass die Frage, die doch zu aller Zeit die Menschen beschäftigt, heute auch von der Seite der Naturwissenschaften aus aufgenommen wird, um einer Lösung entgegengeführt zu werden. Jules Gauze, der ausgezeichnete Physiologe an der Universität Zürich, ist denn auch zu dem Schluss gekommen, dass das Leben durch die erhaltenen Wissenhalten zu erfordern sei, wenn es auch sicherlich eines der schwierigsten Probleme überhaupt bedeute. In der "Umschau" tritt nun Dr. Voit-Reymond Gauze entgegen. Er gibt zwar ohne weiteres zu, dass alles erforschbar ist, was sich durch Maschinen beschreiben lässt, so besonders diejenigen Erfahrungen, die sich auf das materielle Leben beziehen. Er geht auch zu, dass sich das Leben auf den fortlaufenden Stoßschlag und den daraus hervorgehenden Energiefluss aufbaut, dass man die Zweckmäßigkeit der einzelnen Organe und deren eventuelle Entwicklungs möglichkeiten genau kennen kann, aber über das empfindend bewusste Leben herrscht noch völliges Dunkel. Die Empfindung ist selbst etwas anderes als nur Wahrnehmung im Gehirn. Sogar über die Vorgänge unseres Innengelebens, die sich direkt an die Bewegung des materiellen Lebens anknüpfen, gibt die Wissenschaft keine Aufklärung und wird auch die Entwicklung derselben nicht weiter helfen. Nur die Annahme, dass die Gehirnvorgänge in direkter Verbindung mit den Seelenvorgängen stehen, bietet uns eine Befriedigung, denn dann erscheint die Gehirnaktivität nicht nur als eine Auskunftsrichtung der Seelenaktivität, sondern sie ist die Seelenaktivität selbst.

#### Verwaltung.

Dem Verdienten Herrn Ritter Nach dem "Wolfsischen Bureau" in Schlemauth Krupp zum Schluss der Lübecker Ausstellung mit

dem Kronen-Orben 1. Klasse mit Brillanten bestückt worden.

Eine erschütternde Szene ereignete sich am Montag Nachmittag überhalb der Station Köln bei Köln. Dort wollten zwei Kinder des an jener Stelle debonierten Bahnhofsbeamten die Gleise überqueren, als der Frankfurter Zug herantraute, die Kinder erlöste und verwundete. Die Kinder hatten unter der geschlossenen Barriere hinunter die Gleise betreten, als ein Zug die Stelle passiert hatte und ein zweiter herantrat. Der unglückliche Wärter war Zeuge des entsetzlichen Vorganges.

In der Walchswanne ertranken. Die Gürtlers-tochter Barbara Ditsch in Bamberg befand während des Walzens einen epileptischen Anfall, stürzte in die Wanne und sank so ihrem Tod.

**Bayerischer Kirmes.** Aus der Bischofsstadt Fulda wird gemeldet: In Gieselwind (Unterfranken) wurden in einem Stein auf der Kirmes drei Personen erschlagen.

**Gelegentliche Todtschläger.** Die Hamburger Polizeibehörde sieht mit, dass die Bekanntmachung vom 13. Oktober, betreffend die idyllische Belegung des schwedischen Matrosen Carl Karlsson, durch die in Hamburg erfolgte Gestenbung des Thäters, des italienischen Peiters Eugenio Petri, erledigt ist.

Ein idyllischer Jagdtäglich hat sich in Süderoog eingezogen. In dem noch unbebauten weiten Teile der Stadt steht jetzt ein unweit der Wilmerborger Straße der "Schwarze Graben" hin, der jetzt jämmerlich ausgetrocknet ist und zwischen der Mühlen- und Gießter Straße steht den angrenzenden Wiesen einen kleinen Morast bildet. Am Dienstag Nachmittag spielen in der Nähe der Wiesen mehrere Süderoogener Knaben. Einer von ihnen wurde von drei anderen gejagt, lief im Gitter des Spiels auf den Steinen zu und stürzte über die Böschung hinweg losfüher in den Morast, in den der Körper sofort vollständig versank. Die anderen Kinder stießen schreiend von dannen, ohne sofort Meldung von dem Geschehen zu machen. Erst später erhielt die Polizei Kenntnis von dem Unfall und alarmierte die Feuerwehr. Dieser rettete es unter Zeitung des Brandmeisters Höfer, den fast fünf Meter tiefe im Morast stehenden Körper des zwölfjährigen Knaben mittels Stangen wieder ans Tagelicht zu bringen.

# Wulfs Betten sind die besten!!!

## Husten leidender

produziere die hustenstillenden und

vollkommenden

• Kaiser's

Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie  
sehrviel u. von sicherem Erfolg  
solche der Husten, Heiserkeit,  
Katarrh, Rattarrh und Verschleimung  
find. Dafür Antheilnahme mögl. jurid.  
Vader 25 Pf. Rücklage bei:  
Rich. Lehmann, Filiale in Bant.  
J. A. Daniels in Bant.

## Winter-Schuhwaaren

sowie Pantoffeln

für Herren, Damen u. Kinder empfohlen

Otto Wieting,

Rueude, Möhlstraße 6.

## Violinen, Gitarren, Mandolinen,

Saiten u. s. w.

kaufen Sie am besten und billigsten in  
Kreidels Instrumenten Handlung.

## ■ Börsenstraße 25.

Zu vermieten

eine drei- oder vierräumige Etagenwohnung mit einem oder zwei Belfossen zum 1. November.

J. Helm, Weyer Weg 8, b. Friedrichsh.

## Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven, Roonstraße 78.

## Für Einsagen mit halbjähriger Kündigung

vergütet wir:

$\frac{1}{2}$  Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz,  
mindestens  $2\frac{1}{2}$  Proz., höchstens 4 Prozent.

**z. z. also  $3\frac{1}{2}$  Proz.**

## Ein älterer Schneider

durchaus solide, empfiehlt sich in und  
außer dem Haute zur Anfertigung neuer  
wie auch zur Ausfärbung alter Gar-  
den, Schuhe u. Kästchen etc.

Bonn, Börnestraße 47, 2. Et.

## Gutes Logis

für einen anfänglichen jungen Mann  
Altberegs, Loukenk. 3.

## ■ Zu vermieten

um 1. Nov. eine zweitürige Wohnung  
V. Gold, Grenzstraße 78.

## \* Die Gleichheit. \*

Zeitung für die Interessen der Arbeiterinnen.

Redigirt von Klara Zetkin.

Wie bisher so wird die "Gleichheit" auch immer mit aller Energie und Schärfe kämpfen für die volle soziale Befreiung der proletarischen Frauenvolk, wie sie einzig und allein möglich ist in einer sozialistischen Gesellschaft.

Denn nur in einer solchen verschwindet mit dem jetzt bestehenden Eigentums- und Wirtschaftsverhältnissen die Ursache jeder gesellschaftlichen Unterdrückung und Unfreiheit: die wirtschaftliche Abhängigkeit eines Menschen von einem anderen Menschen, der Gegenstand zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, der soziale Gegensatz zwischen Mann und Frau, zwischen Kapital und Handarbeit.

Die "Gleichheit" ist im Reichspolizeizeitungskatalog für 1902 einzutragen unter Nr. 3051 und kostet vierteljährlich 55 Pfennig ohne Beitrags. — Problemnummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Stuttgart. Der Verlag der "Gleichheit".

## Lotterie.

Loose zur ersten Klasse der ersten  
Deutsch-Thüringischen Staats-Lotterie,  
Ziehung am 5. und 6. November. Preis  
3,50 M. für ein Achtel, empfiehlt

## Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei  
Cheilenstraße 13. Ecke Mühlenstraße.

Durch den Verzug Ihrer Loose  
aus meinem Geschäft ersparen  
Sie sämmtliche Nebenkosten.

## Eine Ladeneinrichtung für Konditorei u. Bäckereizwecke zu kaufen gefügt.

Joh. Schipper, Bant.

Jede mir gebrachte  
Accord- oder Gitarre-Zither  
wird in 10 Minuten tabellös reiz  
gestimmt.

## Kreidels Instrum.-Handlung Börnestraße 25.

Loose zur ersten Ziehung (Rund-  
deutsch-thüringische Staatslotterie zu  
hören bei Friedr. Paul,  
Fa. Louis. Lotterie-Kollektiv, Tann-  
deich, Wallstraße 31.

## Zu vermieten

eine schöne dreizimmerige Wohnung zum  
1. November oder später im Hause  
Von Peterstraße 46. Zu erfragen  
Von Peterstraße 6, 1. Et.

## Zu vermieten

Gesellenhausstraße 36, Bant, eine  
zweizimmerige Unterwohnung zum ersten  
November d. J.

Mandat G. Schmitt, Bant.